

Andreas Kemper

Privatstädte

**Labore für einen neuen
Manchesterkapitalismus**

U N R A S T

Proprietaristische Thinktanks, Akademien und Hochschulen

Die proprietaristische Ideologie speist sich sehr viel stärker aus dem Geld der Vermögenden als wahrscheinlich jede andere Weltanschauung. Für Reiche bietet es sich an, einen Teil ihres Vermögens in Stiftungen, Thinktanks, Institute oder Hochschulen zu investieren, die ideologisch das Vermögen absichern.

Daher soll hier auf die Thinktanks und Netzwerke eingegangen werden, die im Zusammenhang mit den Privatstadtprojekten stehen.

Atlas Network, Cato Institute und Mises Institute

Die → *Foundation for Economic Education* (FEE) wurde bereits 1946 gegründet und ist der erste proprietaristische Thinktank. Es ging zunächst darum, die sozialpolitischen Maßnahmen des New Deals von Roosevelt wieder zurückzudrängen. Relevant für die Entwicklung der Privatsstadt-Bewegung sind bspw. → Mark Skousen, der zum Ende seiner Präsidentschaft 2001/02 die jährliche Konferenz → *FreedomFest* etablierte oder FEE-Mitglied → Mort Taylor, der beim Aufbau der honduranischen → *Fundacion Eleutera* und der → *ZEDE Orquidea* involviert war.

Eines der ältesten dieser Netzwerke ist die → *Mont Pelerin Society* von 1947. Ursprünglich kamen hier die verschiedenen neoliberalen Strömungen des Ordoliberalismus, der Chicagoer und der Österreichischen Schule zusammen. Später setzte sich die → Hayek-Linie durch, Friedrich Augst Hayek blieb bis in die 1960er Jahre hinein Vorsitzender. Zu den weiteren Vorsitzenden zählten u.a. → Milton Friedman (1970-72) und 1978-80 → Manuel Francisco Ayau Cordon (Gründer der → *Universidad Francisco Marroquín*) (Mont Pelerin Society 2021). Stellvertretender Vorsitzender war zudem → Enrique Ghersi, der zum Mitglied des Privatstadt-Aufsichtsrats → CAMP in Honduras ernannt wurde. Mitglieder sind u.a. → Massismo Mazone (3C-Group 2021) vom Privatstadtprojekt → *Ciudad Morazán* und → Roberto Blum, Vortragender während der → *The Future of Free Cities-Konferenz* auf der Insel → Roatán (Universidad Francisco Marroquín 2012b), → Richard Rahn, CAMP-Mitglied.

Relevant sind auch die Millionen US-Dollar der → Koch-Brüder, mit denen sie zahlreiche proprietaristische Institute gründeten, wie bspw. das

von → Murray Rothbard und Charles Koch 1977 gegründete → *Cato Institute*. Leitender Wissenschaftler am *Cato Institute* war Richard Rahn, der zum Mitglied im Aufsichtsrat der honduranischen Privatsstadtprojekte (CAMP) gewählt worden ist. »Adjunct Scholar« beim *Cato Institute* war Enrique Ghersi, ebenfalls CAMP-Mitglied. »Policy Director« war → Tom W. Bell, der zugleich das → *Ulex*-System für die Privatstädte entwickelte und bei den privatistischen Organisationen *Tipolis*, *Seasteading Institute* und → *Institute for Decentralized Governance* (dem ehem. → *Institute for Competetive Governance*) beteiligt ist.

Nach einem Streit gründeten Murray Rothbard und Lew Rockwell das *Ludwig von Mises Institute*, welches sich an der → *Auburn University* in Alabama ansiedelte; hier war u.a. der Schüler von Rothbard, → Hans-Hermann Hoppe, schwerpunktmäßig tätig, bis er in der Türkei die → *Property and Freedom Society* als Alternative zur *Mont Pelerin Society* gründete (Titus Gebel hielt 2017 in der PFS einen seiner ersten Vorträge). Hans-Hermann Hoppe strebt mit der PFS eine Zusammenarbeit mit den »Konservativen«, eine verharmlosende Umschreibung der Alt-Right Bewegung, an. Auch in anderen Staaten entstanden *Mises Institute*. In Deutschland bspw. 2012 in enger Kooperation mit *Degussa Goldhandel*. Das deutsche *Mises Institut* führte 2017 die Konferenz *Small is beautiful* durch, bei der neben dem → Fürsten von Liechtenstein auch Titus Gebel sprach.

Das → *Atlas Network* wurde 1981 gegründet. Der Name Atlas bezieht sich auf den proprietaristischen Roman *Atlas Shrugged* von → Ayn Rand. *Atlas Network* versteht sich als Vernetzungsplattform von proprietaristischen Initiativen und unterstützt diese in ihrer Entstehungsphase. Der Präsident des *Atlas Network* von 1991 bis 2018, → Alejandro Chaufen, wurde in den Vorstand des honduranischen Privatsstadtaufsichtsrats CAMP berufen. Wichtig für den Entstehungsprozess der Privatsstadtprojekte war auch → Guillermo Pena Pantings (→ ZEDE *Qrquidea*) *Atlas Network*-Mitgliedschaft, der 2013 die honduranische → *Fundación Eleútera* gründete. Auch → Gonzola Schwarz war *Atlas Network*-Mitglied und steht im Zusammenhang mit Eleútera. In dem Zusammenhang hielt → Mort Taylor 2015 für das *Atlas Network* den Vortrag *The energy market in the Caribbean*.

Unternehmer-Unis und *Students of Liberty*

Die demokratiefeindliche Ideologie des Proprietarismus wird nicht nur in privat finanzierten Thinktanks verbreitet, sondern auch an Hochschulen. Und eine ganze Reihe von Hochschulen, bzw. Hochschulprojekten, ausgelagerten Gesellschaften oder Instituten, ist auch maßgeblich an der Entwicklung der Privatstädte beteiligt. Wie gefährlich Hochschulen sein können, zeigte sich in Deutschland, wo bereits 1932 der *Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund* einen Großteil der Wahlen gewann, bevor es gesamtgesellschaftlich zur Machtergreifung der Nazis kam. Entsprechend zeigte sich die Relevanz für einen elitaristischen Umsturz an der → *Universidad Católica de Chile*. An der katholischen Hochschule fanden sich seinerzeit viele Unterstützer für den Putsch des späteren Diktators Pinochet.

Zu nennen wären hier zunächst einige Hochschulen in den USA, wie z.B. die Auburn University in Alabama. Das ebenfalls in Auburn angesiedelte Mises Institute schreibt in diesem Zusammenhang:

»Im Jahr 1982, als das Mises Institute gegründet wurde, war die Auburn University eine der wenigen Universitäten der Welt, deren Mitglieder der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der österreichischen Tradition gegenüber besonders tolerant oder sogar an ihr interessiert waren. Die School of Business war gastfreundlich und wies überzeugend darauf hin, dass das Institut in Auburn aufgrund der Schönheit, der Erreichbarkeit und der Erreichbarkeit der Stadt gedeihen würde. Schließlich sind niedrige Mieten und ein angenehmes Leben sehr wichtig, wenn wir ständig Gastwissenschaftler und Studenten zu Gast haben wollen. Wir öffneten unsere Türen hier 1983 in einem Kellerraum, zogen in einen Schuppen hinter dem Football-Stadion, dann 1992 in die Business School und schließlich 1998 in unsere eigene Wohnung in der Nähe der School of Business.« (Ludwig von Mises Institute Alabama 2014)

Eine weitere proprietaristisch orientierte Hochschule ist die *George Mason University*. Hier sind das → *Institute for Humane Studies* (Institute for Humane Studies 2021) und das → *Mercatus Center* (Kamen 2006) angesiedelt. Das *Mercatus Center* wurde mit einem zweistelligen Millionenbetrag von den → Koch-Brüdern finanziert (Kamen 2006). Ein Name, der im Zusammenhang mit Privatstädten immer wieder fällt, ist → Alexander Tabarrok. Tabarrok lehrt Wirtschaftswissenschaften an der *George Mason University* und ist »Scholar« am *Mercatus Center* (Mercatus Center 2021). Auch der Gründer und Exekutiv-Direktor vom → *Charter*

Cities Institute, → Mark Lutter, machte an der *George Mason University* seinen Doktor. → Gonzalo Melián, → Ricardo Valenzuela und → Robert H. Nelson, die während der → The Future of Free Cities-Konferenz auf Roatán Vorträge hielten, waren an der George Mason University beschäftigt. → Auch Loren A. Smith, der in die honduranische Aufsichtsbehörde der Privatstädte, → CAMP, berufen wurde, war zuvor außerordentlicher Professor an der George Mason University.

Schließlich wäre noch die Privathochschule → Babson College zu nennen. Diese Hochschule lieferte die ersten Grundlagen für die Entwicklung des Privatstadtprojekts → Próspera in Honduras. In einem späteren Kapitel wird darauf gesondert eingegangen werden.

Auch die Privatuniversität → Universidad Francisco Marroquín in Guatemala soll hier nur erwähnt werden, da ich später gesondert auf diese Hochschule und ihre Relevanz für die Entstehung der Privatstadtprojekte eingehen werde. Ebenfalls proprietaristisch ausgerichtet scheint die honduranische Hochschule → *Universidad de San Pedro Sula* zu sein. Sie spielt aber eine untergeordnete Rolle. Relevanter ist für die Verbreitung der proprietaristischen Ideologie der wirtschaftswissenschaftliche Zweig der spanischen Hochschule → *Universidad Rey Juan Carlos* in Madrid mit den Professoren → Jesus Huerta de Soto und → Philipp Bagus.

Zum Schluss sei die *Technische Universität München* erwähnt, deren hundertprozentige Tochter, die → *TUM international gGmbH* das Privatstadtprojekt *Próspera* wesentlich mitentwickelt hat.

Vor knapp 15 Jahren formierten sich im Zusammenhang mit den proprietaristisch ausgerichteten Hochschulen auch entsprechende Studierendengruppen, die → *Students for Liberty*. Auf der Homepage heißt es zur Entstehungsgeschichte: »Die Ursprünge von Students for Liberty gehen auf den Sommer 2007 zurück, als mehrere Studenten während des Koch-Summer-Fellowships des → *Institute for Humane Studies* am 24. Juli zusammenkamen, um am runden Tisch über bewährte Verfahren für Studentenorganisationen zu diskutieren, die sich für die Freiheit einsetzen. [...] Die erste] Konferenz ›Students for Liberty‹ fand vom 22. bis 24. Februar 2008 an der Columbia University statt. 100 Studenten aus 42 Schulen von Kalifornien bis in den Osten der Ukraine nahmen daran teil, und viele weitere Nichtstudenten besuchten neben den Studenten die Vorlesungen.« (Students for Liberty 2011; Übersetzung & Verweis A.K.)

In diesem Zusammenhang müssen auch die → *Sons of Libertas* aus Deutschland erwähnt werden, die 2013 als Videoprojekt-Gruppe ge-

gründet wurden und eng verbunden mit dem Privatstadtprojekt → *Guanaja Hills* sind. Auf diese Gruppierung gehe ich im Kapitel zu Titus Gebel und *Free Private Cities* noch näher ein.

August von Finck, Degussa Goldhandel und das deutsche Mises Institut

Auf der Autor*innenseite des deutschen → *Ludwig von Mises Instituts* werden bei Titus Gebel 18 Beiträge angezeigt (Stand 27.12.2021), ein Großteil dieser Beiträge behandelt sein Thema »freie Privatstädte« (Ludwig von Mises Institut Deutschland 2021).

Dieses Institut arbeitet eng mit dem älteren *Mises Institute* in Alabama zusammen. Im Beirat sitzt → Hans-Hermann Hoppe, der beim deutschen *Mises Institut* ca. ein Dutzend Auftritte hatte, unter anderem auch bei der ersten Konferenz des Instituts.

Vorsitzender des Instituts ist → Thorsten Polleit, der zugleich Chefökonom des Unternehmens → *Degussa Goldhandel* ist. Laut *Lobbypedia* waren die Vorstandsmitglieder Gerhard Bruckmeyer, Thorsten Polleit, Stephan Ring und Werner Schätzler des *Mises Instituts* im Gründungsjahr 2012 als Aufsichtsräte, Geschäftsführer oder in anderen Führungspositionen in den Unternehmen von August von Finck aktiv, größtenteils bei *Degussa Goldhandel*. Das Vorstandsmitglied Andreas Marquardt war zumindest auch im Goldhandel tätig (Lobbypedia 2021). Das Institut ist im Gebäude von *Degussa Goldhandel* untergebracht, *Degussa Goldhandel* finanziert zumindest einen Teil der Tagungen und im *Degussa Marktreport* werden diese Tagungen ganzseitig beworben. Daher ist davon auszugehen, dass das deutsche *Mises Institut* ein Projekt der Finck-Gruppe bzw. von *Degussa Goldhandel* ist.

Degussa Goldhandel hat 2019 zudem mit Markus Krall einen Geschäftsführer eingestellt, der ebenfalls überaus engagiert proprietaristische Positionen vertritt. Einen Tag nach seiner offiziellen Einstellung hatte Krall einen Auftritt bei der → AfD-Fraktion Schleswig-Holstein. Und seit seiner Anstellung als *Degussa*-Geschäftsführer hat er etliche Interviews gegeben und Artikel verfasst, darunter zwei Bücher, die nur am Rand mit Goldhandel zu tun haben. Auch der Bereichsleiter der *Degussa-Goldhandel-Niederlassung Düsseldorf*, Christophe Lüttmann, ist zugleich Vorsitzender des *Hayek-Clubs Münsterland*, welcher den Positionen des *Mises Institutes* nahesteht. (Kemper 2021)

Thorsten Polleit ruft im *Degussa Marktreport*, den er als *Degussa*-Chefökonom selber herausgibt, ganz unverhohlen zur Zerschlagung des Staates auf:

»Man muss den Staat (wie wir ihn heute kennen) auf das Stärkste einzuschränken suchen. Ein Weg dahin ist, die großen politischen Staatseinheiten in viele kleine politische Einheiten aufzuspalten, die Menschen in den einzelnen Regionen, wenn sie es wünschen, in die Selbstbestimmung zu entlassen. In kleinen politischen Einheiten muss der Staat (wie wir ihn heute kennen) freundlich und friedlich sein, darf Bürger und Unternehmer nicht zu hoch besteuern und gängeln, weil sonst Personen und Kapital abwandern, weil sonst kein Kapital und keine Personen aus dem Ausland kommen. In kleinen politischen Einheiten können die Bürger den Staat besser kontrollieren und sein Fehlverhalten sanktionieren. Dem ungehemmten Interventionismus, der Interventionismusfalle – wie sie symptomatisch für große Staatsgebilde ist – werden Grenzen gezogen. Kleine politische Einheiten bieten zudem die Chance, ein menschheitliches Ideal wahr werden zu lassen: dass das gleiche Recht für alle gilt; dass sich nicht die einen über den anderen erheben; dass es kein öffentliches Recht über und neben dem Privatrecht gibt, sondern dass alle unter dem gleichen Recht stehen. Das Ergebnis wäre die Privatrechtsgesellschaft, wie sie vor allem von Murray N. Rothbard (1926–1995) und Hans-Hermann Hoppe (* 1949) konzeptualisiert wird. Der Staat (wie wir ihn heute kennen) wäre passé, das Selbstbestimmungsrecht, das jedem Menschen zusteht, würde Realität.« (Polleit 2021: 9)

Die Einschränkung beim Staatsbegriff »wie wir ihn heute kennen« ist eine Floskel. Es geht Polleit um den Staat an sich. Dies wird zum einen deutlich durch den Bezug auf die »Privatrechtsgesellschaft« in der Konzeption der Anarcho-Kapitalisten → Murray N. Rothbard und Hans-Hermann Hoppe, zum anderen aber auch durch eine Forderung, die Polleit und Hoppe während der dritten *Mises*-Konferenz am 23. Mai 2015 sehr deutlich formulierten.

Die Konferenz wurde von Thorsten Polleit und Andreas Marquart mit den folgenden Worten wiedergegeben. Man kann davon ausgehen, dass Polleit zumindest sich selbst nicht falsch verstanden hat. Zunächst wird dort der Vortrag von Hoppe zusammengefasst:

»Hans-Hermann Hoppe, Professor Emeritus an der University of Nevada, und Gründer der Property and Freedom Society, Bodrum in der Türkei, zeigt in seinem Vortrag ›Der Staat – Feind von Ethik und Freiheit‹ unmissver-

ständig auf, dass der Staat unvereinbar ist mit Ethik und Freiheit. [...] Der Staat ist nämlich ein »eigentumszerstörender Eigentumsschützer«. Diese Einsicht gilt es vor allem mit Blick für die modernen demokratisch verfassten Staaten, in denen der Zugang zur Regierungsmacht allen offensteht, vor Augen zu haben. In ihnen lautet das Motto: »Jeder kann König werden.« Anders als etwa in Monarchien kommt es daher in Demokratien zu einem ungehemmten Auswuchern des Staates, nicht zuletzt weil der Handlungshorizont der temporären Inhaber der Regierungsgewalt abnimmt. Aus einem Minimalstaat wird ein Maximalstaat, so Hoppe.« (Polleit /Marquart 2015: 13)

Hoppe kritisiert hier bereits den Minimalstaat, weil dieser vor allem in der Demokratie zum Maximalstaat auswuchere. Ähnlich argumentiert dann Polleit in seinem Vortrag:

»Thorsten Polleit, Honorarprofessor an der Universität Bayreuth, spricht zum Thema »Der Kapitalismus ist ethisch und freiheitlich. Eine handlungslogische Betrachtung.« [...] Der Sozialismus und alle seine Spielarten, einschließlich des Interventionismus (der in Deutschland als »dritter Weg« oder auch als »soziale Marktwirtschaft« bekannt ist), sind hingegen zum Scheitern verurteilt.« (ebd.: 14)

Soziale Marktwirtschaft ist für Polleit kein Kapitalismus, sondern eine Form von Sozialismus und daher sei diese zum Scheitern verurteilt. Anschließend folgte eine Podiumsdiskussion und hier äußerten sich Polleit und Hoppe sehr deutlich zum Staat:

»Den Vorträgen folgt eine eineinhalbstündige, angeregte und offene Diskussion zwischen den Vortragenden und dem Auditorium. Im Vordergrund steht die Frage, ob der Staat, zumindest als Minimalstaat, akzeptabel sei, oder ob der Staat – verstanden als Zwangsmonopolist – ganz und gar aus ethischen und freiheitlichen Erwägungen abzulehnen sei. Martin Rhonheimer vertritt die Auffassung, ein Minimalstaat sei aus allein praktischen Erwägungen unverzichtbar, David Dürr, Hans-Hermann Hoppe und Thorsten Polleit sind hingegen der Auffassung, der Staat sei ethisch-freiheitlich inakzeptabel und alle seine Tätigkeiten ließen sich privatisieren beziehungsweise im Zuge freier Marktaktivitäten bereitstellen.« (ebd.)

Der Staat sei »ethisch-freiheitlich inakzeptabel und alle seine Tätigkeiten ließen sich privatisieren«. Hier fehlt die Floskel »wie wir ihn kennen«.

Es geht um die komplette Abschaffung des Staates, auch ein Minimalstaat sei nicht akzeptabel. Polleits Floskel dient eventuell nur der Absicherung, denn bis Oktober 2020 wurden seine Artikel vom *Degussa Marktreport* ebenfalls bei *Focus Money* publiziert.

Mit dem Staat wird auch die Demokratie abgelehnt. Polleit schreibt in seinem sehr wohlwollendem Vorwort – es sei »Lesevergnügen und intellektuelle Gegenwehr zugleich« - zu einer jüngeren Publikation Hoppes :

»Die Demokratie, so Hoppe, vermeidet und löst nicht etwa gesellschaftliche Konflikte, sie ist vielmehr selbst Quelle andauernder und sich verschärfender Missstände – angefangen von Konjunkturstörungen, Kapitalaufzehrung und Geldentwertung bis hin zu moralischem und sittlichem Verfall. Der demokratische Staat, so zeigt Hoppe, verursacht – weil er notwendigerweise immer stärker die individuellen Eigentumsrechte verletzt – Wohlstandsverluste und führt in die Ent-Zivilisierung.« (Polleit 2013)

Hoppe bezeichnet sich in einem Interview mit der *Jungen Freiheit* explizit als »Feind der Demokratie« und verhöhnt gleichzeitig den Verfassungsschutz, der aufgrund seiner Klassifikationsschemata gar nichts mit Hoppes Demokratiefeindlichkeit anzufangen wisse. (Hoppe 2013)

Allein diese Aktivitäten des Chefökonomen von *Degussa Goldhandel*, Thorsten Polleit, wären bereits für ein »normales« Unternehmen in Deutschland problematisch. Hinzu kommen noch die Aktivitäten von Markus Krall.

Krall kündigte erstmal 2018 beim *Hayek-Club Münsterland* (dessen Vorsitzender Christophe Lüttmann, wie oben bereits erwähnt, Bereichsleiter von *Degussa Goldhandel Düsseldorf* ist) die Gründung der → *Atlas Initiative* an. Ich habe bereits ausgeführt, dass Krall sich für eine Revolution einsetzt – möglichst friedlich, aber wenn es anders nicht geht... (Blut-Zitat Jefferson) – um das allgemeine Wahlrecht abzuschaffen. Die erste öffentliche Tagung der *Atlas Initiative* fand im *Goldmuseum* von *Degussa Goldhandel* statt. Dort hielt auch Titus Gebel einen Vortrag zu Privatstädten.

Es würde hier den Rahmen sprengen, auf August von Finck, die Rolle seines Vaters im Nationalsozialismus (NS-Unterstützung, Arisierungen) oder auf die Machenschaften von *Degussa Goldhandel* (Zyklon B, Zwangsarbeit, Arisierungen, Zahngold, Bestrebungen zum Bau einer deutschen Atombombe) einzugehen. Erwähnt werden sollte vielleicht, dass August von Finck den Namen »Degussa Goldhandel« kaufte, nachdem die Firma Ihre NS-Vergangenheit aufgearbeitet hatte.

August von Finck ist Ende des Jahres 2021 gestorben. Es wird sich zeigen, ob seine Erb*innen die staats- und demokratiefeindliche Linie ihres Vaters weiterführen oder ob die demokratiefeindlichen Ideologen und Institute aus dem Finck-Imperium entlassen werden. Auffällig ist, dass

der Finck-Manager Stephan Ring, der nach meinen Recherchen (Kemper 2022b) einen ideologischen Apparat zur Verbreitung proprietärischer Inhalte in der Finck-Gruppe aufbaute, seit Mitte 2021, also seit dem Eigentümer-Wechsel von August von Finck zu seinem Sohn August François von Finck immer weniger Führungsposition innehatte. Zuletzt hat er Ende Januar 2022 seinen Vorstandsposten bei der zentralen Finck-Firma Substantia AG. Seit August François von Finck Ende September in den Verwaltungsrat der Goldhandelsfirma Degussa eingezogen ist, hat sich Markus Krall nicht mehr öffentlich politisch geäußert (Stand 02. März 2022). (ebd.)